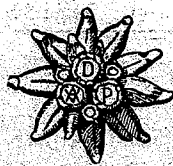


Ra



Nachrichten

Erscheinen mindestens viermal jährlich

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

16. (66.) Vereinsjahr

Prag, Dezember 1935

Folge 22

An unsere Mitglieder!

Mit 1519 Mitgliedern geht unser Verein in das nächste Jahr, das 67. seines Bestandes. Voll Genugtuung dürfen wir auf das zu Ende gehende Vereinsjahr zurückblicken, das uns nicht nur einen höchst erfreulichen Zuwachs von 80 Mitgliedern gebracht hat, sondern im Zeichen des 65. Vereinsjubiläums ein Jahr bedeutsam erweiterter Tätigkeit war. Mit dem Ankauf und der baulichen Ausgestaltung der Mörsbachhütte in den Donnersbacher Tauern haben wir unseren Mitgliedern das lang ersehnte alpine Ski-Heim geschaffen und mit der über alles Erwarteten gegliederten Wiederbelebung des Alpenvereinsalles konnten wir eine Veranstaltung unseres Vereins zu einem allseits anerkannten Ereignis von hohem gesellschaftlichen Rang erheben. Wir sind uns der innigen Verbundenheit unserer Mitglieder mit unserem Vereine voll bewußt, und dieses Bewußtsein bietet uns die sicherste Gewähr, daß die hehren Ziele des Alpinismus unberührt bleiben von der Schwere der Zeit und von den wirtschaftlichen Sorgen, die auf uns allen lasten. Die bewährte Treue unserer Mitgliedschaft und die neu erwiesene Anziehungskraft unseres Vereins geben uns die Überzeugung, daß uns auch um den Preis von Einschränkungen in anderer Hinsicht von keinem unserer Mitglieder der Beitrag zu den Mitteln verjagt werden wird, die der Verein zur Erfüllung seiner idealen Aufgaben dringend benötigt.

Die Mitgliedsbeiträge

bleiben, vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, unverändert:

für A-Mitglieder Ks 60.—

für B-Mitglieder

(das sind Familienangehörige von A-Mitgliedern, die mit diesen in gemeinsamem Haushalt wohnen, Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne eigenen Erwerb, wie Hochschüler und dgl., endlich Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Verein seit 20 Jahren angehören) Ks 30.—

Wir ersuchen dringend alle B-Mitglieder, bei denen die eben angeführten Voraussetzungen für die B-Mitgliedschaft nicht mehr gegeben sind, durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages von Ks 60.— ihre Umschreibung in A-Mitglieder zu veranlassen.

Die Mitteilungen des D. u. O. A. V., Jahrgang 1936 erhalten alle A-Mitglieder ohne besondere Anmeldung ebenso wie im abgelaufenen Vereinsjahre unentgeltlich zugestellt. Jene B-Mitglieder, die die Mitteilungen bereits beziehen, haben hiefür neben dem Mitgliedsbeitrag einen Betrag von Ks 8.—, somit zusammen Ks 38.— zu überweisen. Den gleichen Betrag haben jene B-Mitglieder zu überweisen, die sich erst neu zum Bezuge der Mitteilungen anmelden. Eine besondere Bestellung kann entfallen.

Zur Entrichtung des Mitgliedsbeitrages liegt der vorliegenden Folge unseres Nachrichtenblattes ein Posterslagchein bei. Wir ersuchen dringend, die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages ehestens, jedenfalls aber bis zum 31. Jänner 1936 vorzunehmen.

Für den Vorstand:

Prof. Dr. Ing. A. Geßner, dzt. Obmann.

Weihnachtsbescherung.

Unsere Mitglieder werden nochmals auf die Bitte um Weihnachtsspenden für die Kinder der armen Bergbewohner unserer Arbeitsgebiete aufmerksam gemacht. Groß ist die Not und die kleinste Gabe ist willkommen! Wir bitten dringend, um möglichst weitgehende Förderung des wohlthätigen Zweckes.

Ein Posterslagschein für die Einzahlung von Weihnachtsspenden lag dem durch die Post übermittelten Aufruf bei. Wir bitten, nur den mit einem W bezeichneten Erlagschein zu verwenden oder, falls ein anderer Erlagschein benutzt wird, diesen mit dem Zeichen W zu versehen.

Kinderjahre des Alpinismus.

Aus den Erinnerungen eines Jugendfreundes
großer Bergsteiger.

Einem Erinnerungsbuch des Wieners Friedrich Cäcstein („Alte, unennbare Tage“, Herbert-Reichner-Verlag) entnehmen wir den folgenden Abschnitt, der uns als ein interessanter Beitrag zur Frühgeschichte des Alpinismus erscheint. Die Brüder Zsigmondy, Josef Nachinger, August Böhm, Gustav Gröger waren Lourengesährten des jungen Chemie-Studenten. In seinen Memoiren, die aus siebzig Lebensjahren Begegnungen mit den bedeutendsten Künstlern, Gelehrten und Politikern dreier Generationen lebendig werden lassen, widmet Friedrich Cäcstein ein Kapitel den „Kinderjahren des Alpinismus“; er erzählt u. a.:

Nachdem ich im Jahre 1878 mehr als einen Monat in Gesellschaft der bekannten Bergführer Christian Ranggetiner und Josef Hög auf den Gletschern der Hohen Tauern und der Zillertaler Alpen zugebracht und deren höchste Gipfel erstiegen hatte, war mir erst klar geworden, wie viel mir noch zu einem wirklichen Alpinisten fehlte! Ich war daher tief erfreut, als ich mich mit Böhm, Nachinger und den Brüdern Zsigmondy zu gemeinsamen Wintertouren zusammenfinden konnte, wo wir uns auch im Gebrauch von Schneereifen, Eisart, Seil und Steigeisen übten und uns im Kartenlesen, dem Gebrauch der Busssole und des Barometers ausbildeten. Im Frühjahr führen wir miteinander regelmäßig nach der jedem Wiener vertrauten „Borberbrühl“, in deren Dolomittklausen wir die schwierigsten Klettereien durch senkrechte Wände, über schmale Felsbänder und durch enge Kamine unternahmen, bis uns alle diese, anfangs schier unüberwindlichen Stellen kinderleicht erschienen. Zum Überfluß markierten wir besonders schwierige Anstiege mit Blfarbe und gaben ihnen Namen nach berühmten Passagen im Hochgebirge. So ist damals der erste „Klettergarten“ entstanden. Auch das Bivaktieren wurde geübt; und wenn ich auch nicht,

wie der uns befreundete englische „Firsclimber“ Mr. Passingham, um mich an das Übernachten auf Eisfeldern zu gewöhnen, einen ganzen Winter hindurch im Schlafack auf dem steilen, beschneiten Dach eines Londoner Hauses geschlafen habe, den Sad mit dem Gletscherseil um den Schornstein geschlungen, so habe ich doch manche eisige Winternacht, in Decken gehüllt, im Hausgarten übernachtet.

Die Folge war, daß wir bald von den Bergführern ganz unabhängig wurden und zu den Ersten gehört haben, die große Gletschertouren, auch solche in der Schweiz, ohne Führer auszuführen vermochten. Im Jahre 1879 habe ich, zusammen mit Gröger und Nachinger, den Piz Bernina unter schwierigen Verhältnissen ohne Führer, direkt durch das Eislabrynth erstiegen und noch andere Hochtouren unternommen. Das folgende Semester verbrachte ich in Graz, wo ich von den dort lebenden jugendlichen Alpinisten mit stürmischer Herzlichkeit aufgenommen wurde. Mit Karl Blodig, dem jungen Mediziner, dem Geologen Georg Geher und dem Zoologen Robert von Lendenfeld habe ich auch in der Umgebung von Graz einen „Klettergarten“ ins Leben gerufen. Auch diese drei sind berühmte Bergsteiger und Naturforscher geworden. Zu Anfang der achtziger Jahre war ich mit Nachinger im Innern von Norwegen, wo wir bei der Überschreitung eines der ungeheueren Gletscher einige zwanzig Stunden, durch Seil verbunden, über Eis gehen mußten, davon mehr als zehn Stunden in undurchdringlich dichten Nebel gehüllt. Hier zeigten sich auch die Früchte unserer vielen Übungen, denn einzig auf die Busssole angewiesen, haben wir genau den von uns vorher kartographisch bestimmten Punkt gefunden, von dem aus allein ein Abstieg durch die düstern Wände möglich war. Nachinger ist später zum Prüfungskommissär für Bergführer ernannt worden.

Mehr als ein halbes Jahrhundert ist nun über meine ersten Erfahrungen im Hochgebirge dahingegangen. Seither hat mich das Leben zu anderen Abenteuern erzogen; an manchen seiner Abgründe und Klippen bin ich vorübergegangen, mancher dicke Nebel hat mir den Ausblick genommen, aber von mancher mühsam erstiegenen Höhe ist mir auch ein tröstlicher Ausblick vergönnt und neue Hoffnung zuteil geworden.

Martin Meier

spricht Freitag, den 10. Jänner 1936, über

Die Durchsteigung der Grand Trosses-Nordwand

Der Vortrag findet im Hörsaal XX der Deutschen
Technischen Hochschule, Prag I., Husova 5, statt.

Beginn halb 8 Uhr abends.

Regiebeitrag.

Unsere Vorträge.

Am 17. Oktober sprach als erster in unserer heurigen Vortragsreihe G. G. Winkel über Bergfahrten in den Dolomiten; an Hand schöner Lichtbilder wußte er anregend über seine Erlebnisse in den Sextner Dolomiten zu erzählen.

Über ein in unseren Vorträgen noch nicht behandeltes Gebiet: die Gruppe des Gran Paradiso und des Montblanc sprach am 6. November O. Kühken unter dem Titel „Romantisches Bergland“. Über den langen Zufahrtsweg auf Fahrrädern von Sulden bis nach Cogné wußte er unterhaltsam zu plaudern und die Bergfahrten in der formschönen Gruppe des Gran Paradiso fanden einen warmherzigen Schilderer. Schlechtwetter zwang zum vorzeitigen Abbruch der Bergfahrten, und so wurde in die Montblanc-Gruppe hinübergewechselt. Nach einigen Tagen des Zwartens auf der Turiner Hütte wurde der Rochefortgrat nach hartem Neuschnee über schritten, jener wildzerackte Grat, der sich vom Dent du Géant über die Aiguille de Rochefort zum Dome de Rochefort zieht. Eine Bergfahrt, die höchstes Können vom Bergsteiger verlangt. Die Lichtbilder begleiteten eindrucksvoll die Worte des Vortragenden. Besonders die Bilder aus der Montblanc-Gruppe zeigten so recht die hehre Majestät dieser Gebirgswelt.

In ein vertrautes Gebiet führte uns am 13. November Dr. Ernst Hanaujek: „Saalbach und Kühai — zwei Skiparadiese.“ Wie in seinen früheren Vorträgen, bereitete er auch diesmal seiner treuen Gemeinde reichen Genuß. Bilder, Spitzenleistungen der Lichtbildkunst, begleiteten seine Worte, mit denen er die Winterpracht des Hochgebirges schilderte. Dem Saalbacher Gebiet mit seinen prachtvollen baumlosen Wiesenhängen galt der erste Teil des Vortrags. Von der Schmitzenhöhe über den Pinzgauer Spaziergang zur Mademiterhütte als Standquartier für den Besuch der zahlreichen Gipfel der Umgebung. Am letzten Tag Abfahrt nach Leogang. Ein Skiparadies für zünftige Fahrer erschließt Kühai in den Stubaiern. Ideale Ausgangspunkte für Ski-Hochtouren sind die Dorfmunder Hütte und die Gubener Hütte. Von herrlichen Gipselfahrten in

diesem Gebiet wußte Dr. Hanaujek lebendig zu berichten.

Nach längerer Zeit erschien am 7. Dezember Walther Flaig als stets willkommener Gast am Vortragspult. „Die Silbretta im Sommer und Winter“ hatte er zum Thema gewählt, und man hatte das Gefühl, daß hier der gründlichste Kenner eines Gebietes spricht, dem seine ganze bergsteigerische Liebe gehört. Aus seinen reichen Erlebnissen griff der Vortragende ein packendes heraus: wie er einen seiner vertrautesten Bergfreunde fand. Beide hatten als Alleingänger nacheinander die kühne Felsgestalt des Garnaturmes von Osten nach Westen überschritten. In der Hütte lernten sie einander kennen und eine gemeinsame Probefahrt besiegelte die Freundschaft. Sie blieben zusammen, durchstreiften die wilden Gletscher der Schweizer Silbretta. Von einem bösen Abenteuer erzählt Flaig: Eine Alleintour auf den Augstenberg durch den abschreckenden Eisbruch des Fußschöpaß-Ferners. Im Spaltengewirr des zuvor kaum begangenen Gletschers lauerte mehr als einmal das Verderben. Mit Mühe und Not kommt der kühne Alleingänger durch, und wird zu alledem noch von einem schweren Unwetter überrascht, dem er knapp entkommt. Die Schilderung der furchtamen Einsamkeit dieser Bergfahrt übte tiefen Eindruck. Der zweite Teil des Vortrags zeigte eine Auswahl prächtigster Silbretta-Bilder: Vom Schlappinerjoch bis zur Heidelberger Hütte, das Reich des Biz Ruin und des Fluchthorns, von Klosters bis Schuls, von Gashorn bis Galtür — packende Herrlichkeiten der Bergwelt zogen am Beschauer vorbei, erläutert von aufschlußreichen, den Ernst der Stimmung auch mit Humor würzenden Begleitworten. Kein Wunder, daß die zahlreich erschienenen Zuhörer dem Vortragenden mit aufrichtiger Herzlichkeit dankten. — tt.

Alpenvereinsball

1. F e b e r

Reklamationen an den Deutschen Alpenverein Prag, Prag I., Husova 5.

Unsere Winter-Alpenfahrten

Mürsbachhütte (1300 m) in den Wölzer Tauern bei Donnersbachwald. Eisenbahnstation Trautenfels.

Abreise am 8. Feber — Rückkehr am 17. Feber 1936. Der Aufenthalt kann nach Belieben verlängert werden.

Gesamtkosten Ks 595.—. In diesem Betrage sind inbegriffen: Bahnfahrt Prag—Stainach—Frdning und zurück, Autobus bis Donnersbach und zurück, volle Verpflegung für 6 Tage, 7 Nächtigungen in Betten (Matratzen um S 1.— billiger), Bedienung, Beheizung, Tourenführung für eine Woche. (Bei größerer Beteiligung an den Tourenführungen ermäßigt sich der Betrag.) Über die Tourenmöglichkeiten im Gebiete der Mürsbachhütte siehe „Mitteilungen“ 1932, Nr. 2, Seite 35.

Mandarfen, 1700 m, bei Mittelberg im Pitztal. Im schönsten Gebiete der Pitztaler und Ötztaler Alpen. Für Anfänger bietet die nächste Umgebung ein herrliches Stigelande. Die Fortgeschrittenen haben Gelegenheit zu Halb- und Ganztags-Touren in allen Schwierigkeitsgraden. Riffelsee, das Stiparadies auf dem Wurmjoch, 3200 m, Kaunergrathütte, Braunschweiger Hütte-Wildspitze, Tashachhaus-Blgraben Spitze sind einige von den schönen Touren.

Abreise: 29. Feber — Rückreise 16. März 1936. Gesamtkosten Ks 1035.—. Die Hinreise erfolgt über München, da wir einen Tag ersparen. In den Gesamtkosten sind enthalten: Bahnfahrt Prag—Fmst und zurück, Autobusfahrt Fmst—St. Leonhard und zurück, Gepäcktransport St. Leonhard—Mandarfen (2 1/2 Stunden zu Fuß), Wohnung mit Beleuchtung, Beheizung und Bedienung, volle Verpflegung, Skifurs und Tourenführung.

Wir werden im neuerbauten Gasthof „Andreas Hofer“ wohnen. Besitzer ist der Vater des von der „Dortmunder Hütte“ bekannten Skilehrers „Hans“ Neururer. Der Gasthof besitzt Zentralheizung und elektrisches Licht. Es stehen uns 6 Zwei-Bett-, 3 Drei-Bett-, 2 Vier-Bett-Zimmer und ev. einige Privatzimmer mit Ofenheizung zur Verfügung.

Durchquerung der Silvretta und des Fernwals vom 7. bis 23. März 1936. Die ungefähren Gesamtkosten betragen Ks 1150.—. Der genaue Betrag wird rechtzeitig bekanntgegeben. In dem Betrage sind enthalten: Bahnfahrt Prag—Landeck, Autobus Landeck—Fischl, Verpflegung und Nächtigung auf den angeführten Hütten, Führerbeitrag.

I. Teil:

Fischl—Bodenwirtschhaus—Heidelberger Hütte (Karainferner Spitze, Breite Krone—Bz Tashalba, Bz Davo Cassa, Bz Tasna), Jamtaler Hütte (Hintere Jamspitze, Gr.

Augstenberg—Gems Spitze—Rundfahrt).

Wiesbadener Hütte (Bz Buin, Sivrettahorn, Dreiländer Spitze),

Saarbrücker Hütte (Sonntags Spitze) (Abfahrt über das Madlenenhaus nach Galtür.

II. Teil:

Von Galtür über das Zemisjoch (Fernwallgruppe) zur Heilbronner Hütte (3—4 Tage für die Umgebung der Hütte),

Friedrichshafener Hütte, Abfahrt über die Konstanzer Hütte nach St. Anton am Arlberg.

Auskünfte und Anmeldungen in der Alpinen Auskunftsstelle, Graben 26, jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 19—20 Uhr.

Ausbildungstourenkurs veranstaltet die Sektion „Austria“, Wien 1, Babenbergerstraße 5, vom 29. März bis 4. April 1936 auf der Mürsbachhütte. (Abfahrts-Slalom und Steilhangtechnik.) Leiter staatlich geprüfter Skilehrer Eduard Orlet. Preis S 50.— für sechs Tage.

Wichtig für alle Mitglieder!

Unfallversicherung. Mit 1. Jänner 1936 tritt in den Bestimmungen für die untern Mitgliedern auf Grund ihrer Mitgliedschaft zugesicherte Unfallversicherung eine wichtige Änderung ein, die aber keinerlei Kürzung der bisherigen Ansprüche mit sich bringt. Die nächste Folge der „Mitteilungen“ (Nr. 1/1936) wird alles Wissenswerte in dieser Beziehung enthalten. Wir machen unsere Mitglieder aufmerksam, in ihrem eigenen Interesse die bevorstehende Veröffentlichung genau zu beachten.

Änderungen der Anschrift

bitten wir sofort bekanntzugeben, damit in der Zuendung der Vereinsmitteilungen keine Unterbrechung eintritt.

Rückporto

bitten wir allen schriftlichen Anfragen beizulegen.

Wlodigs Alpentaler. (Verlag Paul Müller, München. 98 Blätter, Preis 2.90 RM.) Mit dem elften Jahrgang stellt sich Wlodigs Alpentaler wieder ein, der vertraute Freund der langen berglosen Zeit des alpenfernen Naturfreundes. Neben den vielen herrlichen Landschaftsaufnahmen, die immer eine persönliche Note zeigen, bringt der Kalender diesmal auch eine Fülle von Bildern über Brauchtum, Tracht und Art der Bergbevölkerung. Der Verlag darf sicher sein, daß sein Wunsch, „mit dem Kalender einen Abganz der Größe und Schönheit der Bergnatur zu geben“, in Erfüllung gegangen ist.

—ss—